

**Angriffe eines englischen Generals auf  
Lloyd-George und Bonar Law.**

**Wegen falscher Mitteilungen im Unterhause.**

Amsterdam, 8. Mai.

„Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Die Blätter veröffentlichen einen Brief des Generalmajors Sir Frederic Maurice, in dem er an den Mitteilungen Kritik übt, die Bonar Law am 22. April im Unterhause über die Erweiterung der britischen Front in Frankreich gemacht hat. Maurice macht Bonar Law den Vorwurf, daß seine Antwort auf die an ihn gerichteten Fragen einen ganz verkehrten Eindruck von den tatsächlichen Vorgängen gegeben hätten. Pringle fragte damals, ob die Angelegenheit im Kriegsrat von Versailles behandelt worden sei. Bonar Law antwortete verneinend. Generalmajor Maurice schreibt nun, es sei selbst in Versailles gewesen, als diese Frage durch den Obersten Kriegsrat, dem sie zur Entscheidung vorgelegt worden war, behandelt wurde. Maurice erklärt ferner in dem Brief, daß dies die letzte einer ganzen Reihe von unrichtigen Mitteilungen gewesen sei, die durch die jetzige Regierung im Unterhause gemacht worden seien. Am 9. April zum Beispiel habe der Premierminister über die Lage der englischen Armee erklärt, daß zu Beginn der Offensive trotz schwerer Verluste im Jahre 1917 die Armee in Frankreich am 1. Januar 1918 viel stärker gewesen sei als am 1. Januar 1917. Maurice stellt dies in Abrede. In derselben Rede habe der Premierminister erklärt, daß sich in Mesopotamien überhaupt nur eine Division weißer Soldaten und in Ägypten und Palästina nur drei weiße Divisionen befänden und daß der Rest der Truppen ausschließlich aus

Jüdern oder gemischten Truppen bestände, unter denen sich verhältnismäßig sehr wenig Briten befänden. Er spreche hier von Infanteriedivisionen. Maurice erklärt auch dies für unrichtig und fährt sodann fort, sein Brief sei nicht auf eine militärische Verschwörung zurückzuführen. Er sei seiner Herkunft und Ueberzeugung nach ein ebenso aufrichtiger Demokrat wie der Premierminister und würde nichts weniger wünschen, als daß die Regierung in die Hände von Soldaten überginge. Der Grund, aus dem er sich zur Veröffentlichung des Briefes entschlossen habe, sei, daß die angeführten Erklärungen im Unterhause unrichtig gewesen seien, daß dies auch in militärischen Kreisen bekannt sei und daß auf diese Weise die Moral der englischen Truppen leide, da man alles aufbieten müsse, um sie zu stärken, nachteilig beeinflusst werde. Aus diesem Grunde habe er beschlossen, ohne Rücksicht auf die Folgen und in der Erkenntnis, daß die Bürgerpflicht der Soldatenpflicht vorangehe, diesen Brief zu veröffentlichen in der Hoffnung, daß das Parlament die Sache untersuchen werde.

„Daily Chronicle“ verweist im Leitartikel auf die ernste Bedeutung dieses Briefes und schreibt: General Maurice war bis vor wenigen Wochen Direktor der militärischen Operationen beim Großen Generalstab und besitzt als solcher genaue Kenntnis von Tatsachen und Zahlen, die die britischen Streitkräfte im Felde betreffen. Das Blatt verwahrt weiter darauf, daß die von Maurice angefügten Erklärungen Bonar Laws und Lloyd-Georges nicht spontan abgegeben wurden, sondern wohl überlegt gewesen wären, und daß sie nicht nebensächliche Dinge betrafen, sondern Fragen, die für die Beurteilung der Streitkräfte, die am Vorabend einer großen Schlacht dem Feldmarschall Haig zur Verfügung standen, von großer Bedeutung waren. Das Blatt spricht sich für eine parlamentarische Untersuchung aus, die nicht allein herauszubringen trachten sollte, ob die Nation und das Parlament irregeführt worden seien, sondern auch festzustellen hätte, ob Feldmarschall Haig vom Kriegskabinett weniger Truppen zur Verfügung erhielt, als er im Jahre 1917 hatte. Es sei eine strenge Untersuchung notwendig. Wenn die beiden Minister eine klare Antwort geben können, so sollen sie dies ohne Verzug tun.